

im Freiland anzutreffen, sie haben sich bis auf wenige Jungtiere bereits in ihre Überwinterungsverstecke zurückgezogen.

Meine Nachsuchen – in Kombination mit den früheren Beobachtungen aus etwa den letzten 10 Jahren – ergaben, dass die Smaragdeidechse im Donautal des gesamten Bezirkes Melk vorkommt, ausgehend von einem Vorkommen im Bereich der Ysper-Mündung nahe der oberösterreichischen Landesgrenze (dieses Vorkommen wurde bereits früher von Hans-Martin Berg und Sabine Zelz gemeldet, die eine Echse direkt am Parkplatz an der B3 antrafen, pers. Mitt.) bis in die Wachau hinein. Während das Auftreten im Westen noch eher lokal und nur auf besonders günstige Stellen an der Donauuferbahn beschränkt ist, entfernen sich die besiedelten Habitate weiter im Osten teilweise auch einige Kilometer vom Donautal. Besonderes Interesse verdient eine zahlenmäßig nicht einmal so kleine Population in einem alten Weingarten in der Nähe von Weiten im Waldviertel. Südlich der Donau dürfte das Areal der Smaragdeidechse nach Westen an den Südwesthängen bei der Pielach-Mündung („Steinwand“) enden.

Auflistung der einzelnen von mir beobachteten Vorkommen im besprochenen Gebiet:

- Yspermündung (nur donauaufwärts entlang der Bahntrasse bis Ysperbrücke gefunden)
- Marbach/Granz (gemeinsame Exkursion mit Dr. Peter Schuster)
- Kleinpöchlarn/Rindfleischberg
- Umgebung Ruine Weitenegg
- Hain/St. Georgen (alte Weingartenmauern an der Straße nach Rantenberg)
- Bahndamm Grimsing (im Raum Emmersdorf/Grimsing sicher weiter verbreitet)
- Weingarten bei Weiten
- Pielachmündung/Steinwand

- Aggsbach-Dorf – Luftberg
- Mündung Gerichtsgraben und Tischwand (Nähe Aggstein)

Zur Gefährdung der hier besprochenen Vorkommen in Arealrandlage wäre zu sagen, dass besonders die kleinen isolierten Populationen im Westen durch die Vegetationsentwicklung (Verwaldung) in den Habitaten, aber teilweise auch durch direkte Biotopzerstörung (diverse Bauprojekte und „Gestaltungsmaßnahmen“) bedroht sind. Populationen an natürlichen Standorten wie etwa jene auf der Tischwand sind hingegen kaum gefährdet.

Wolfgang Schweighofer

Bemerkenswertes Fledermausleben in der Wachau und im Kremstal

Die Wachau und das Kremstal bieten ideale Voraussetzungen für eine reichhaltige Fledermausfauna. Beide Täler sind wärmebegünstigt und relativ niederschlagsarm, zugleich reich an wenig bewirtschafteten, zum Teil urwaldartigen Wäldern. Sie bieten zudem in historischen und behutsam renovierten Gebäuden eine Vielzahl an Quartiermöglichkeiten. Weiters findet sich in nicht allzu großer Entfernung sowohl im Kremstal als auch in den Kalkrand- und Voralpen ein reiches Höhlenangebot, die Fledermäusen als Winterquartiere dienen.

Ein Blick in den Atlas der Säugetiere Österreichs zeigt, dass aus der Region bisher vor allem über solche Arten Kenntnisse vorliegen, die entweder durch Gebäudekontrollen zu erfassen sind wie vor allem Dachbodenbewohner oder die bei Winterkontrollen in Höhlen gefunden wurden. Wenig bekannt ist dagegen über waldbewohnende Fledermäuse und Arten, die an Gebäuden winzige Spaltenquartiere

besiedeln und daher bei den üblichen Kontrollen meist nicht gefunden werden.

Wir haben daher im Sommer 2006 begonnen, an verschiedenen Standorten in der Wachau und im Kremstal Fledermäuse mit Ultraschalldetektoren (sogenannten „Bat-Detektoren“) zu erfassen. Diese Geräte wandeln die für Menschen nicht hörbaren Ultraschalllaute der Fledermäuse in hörbare Geräusche um. Viele Arten lassen sich dann anhand ihrer typischen Ortungslaute bestimmen, obwohl bei einigen Artengruppen (z.B. Mausohren, Langohren und Bartfledermäusen) keine sichere Trennung der Arten möglich ist.

Die ersten Befunde sind erfreulich. Ganz ohne Objektkontrollen konnten wir bisher bereits mindestens 16 von insgesamt 22 bis 24 in Niederösterreich bekannten Fledermausarten nachweisen. Da, wie bereits erwähnt, nicht alle Arten mit Detektoren eindeutig zu bestimmen sind, könnten es sogar um 2 bis 3 Arten mehr sein.

Im Stadtzentrum von Krems sind der Große Abendsegler und die Zwergfledermaus charakteristische Erscheinungen. Den Abendsegler kann man entsprechend seinem Namen bereits in der frühen Dämmerung über den Türmen der Pfarrkirche jagend beobachten. Am Stadtrand, im nördlichen Villenviertel, ist die Breitflügelfledermaus die häufigste Art. Sie jagt oft unter und um Straßenlaternen und ist dann ebenfalls gut zu beobachten.

An der Donau und ihren Altarmen können Wasserfledermäuse und selten auch die Mückenfledermaus beobachtet werden. Letztere wurde erst in den 1990er Jahren artlich von der Zwergfledermaus getrennt und bisher nur selten in Niederösterreich gefunden.

Die altholz- und höhlenreichen Waldbestände des Kremstals oder der Seitengraben des Donautals bieten mit Mopsfledermaus, Bartfledermäusen und Langohren sowie dem Großen Mausohr ebenfalls einer vielfältigen Fledermausfauna Lebensraum.

Im Herbst bereichern weitere Arten, die bei uns ihre Balz- und Fortpflanzungsquartiere haben oder Winterquartiere aufsuchen, das Artenspektrum. So können in höhlenreichen Auwäldern der Krems- und Donauauen Rauhaufledermaus und Großer Abendsegler zum Teil vor ihren Baumhöhlenquartieren schwärmend beobachtet werden. Beeindruckend ist die Balz mancher Fledermausarten. Zur Beobachtung der lang andauernden, tickenden Rufreihen der Zweifarbfledermaus bedarf es nicht einmal eines Ultraschalldetektors. Menschen mit empfindlichem Gehör können sie an Herbstabenden an vielen Lokalitäten in Krems hören. Auch die auffallenden Rufe balzender Zwergfledermäuse sind regelmäßig in der Kremser Altstadt zu hören.

Die ersten Ergebnisse haben unsere Neugier entfacht. Wir wollen in den nächsten Jahren verstärkt Daten zur Fledermausfauna der Wachau und des Kremstals sammeln und sind für Hinweise auf Quartiere oder die Meldung von Beobachtungen dankbar.

Martin Pollheimer (Tel. 0699 10 39 11 90; Mail: martin.pollheimer@coopnatura.at) und Axel Müller

Brutnachweis der Schleiereule in Krems

Die nähere Umgebung von Krems bietet „nachtaktiven“ Vogelkundlerinnen und Vogelküdlerinnen reiche Möglichkeiten zu eindrucksvollen Eulenbeobachtungen. Regelmäßig können vom Spätherbst bis in den Vorfrühling hinein Uhu, Waldkauz, Waldohreule und Steinkauz verhört werden. Selbst die an Nadelwälder gebundenen Kleineulen Sperlingskauz und Raufußkauz kann man mit etwas Glück rufen hören.

Seit etwa zwei Jahrzehnten gelangen im Stadtbereich von Krems jedoch keine Nachweise der Schleiereule mehr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [15_03-04](#)

Autor(en)/Author(s): Pollheimer Martin, Müller Axel

Artikel/Article: [Bemerkenswertes Fledermausleben in der Wachau und im Kremstal.
5-6](#)